

Wirtschaft – Wandel – Weichenstellung. Gründerinnen, Unternehmerinnen und Betriebsnachfolgerinnen müssen im Fokus bleiben!

Wir stellen uns gerne vor, wie das wäre: In Deutschland würde das noch immer brachliegende wirtschafts- und beschäftigungspolitische Potenzial der Frauen endlich genutzt! Frauen lebten in einem Umfeld, in dem sie dazu ermutigt werden, endlich ganz selbstverständlich all Ihre unternehmerischen Ideen um- und ihre Talente einzusetzen. Die Anzahl an Unternehmensgründungen durch Frauen stiege endlich bis auf 50 %. Ein erhebliches qualifiziertes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum wäre die Folge. Mehr und vor allem bessere Arbeitsplätze, eine deutliche Entlastung der sozialen Sicherungssysteme, mehr Wohlstand, Zukunftsfähigkeit und weniger Altersarmut. Und nicht zuletzt mehr Geschlechtergerechtigkeit. Nur ein Traum?

Es muss keiner bleiben! Seit mehr als 10 Jahren arbeitet der Think-Tank der Regionalverantwortlichen der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) daran, diesem Ziel Schritt für Schritt näher zu kommen. Gerne würden wir das auch weiterhin tun und bieten zur Realisierung unsere Expertise und zukunftsweisenden Ideen als Expertinnen für die unternehmerische Selbständigkeit von Frauen an. Ein intaktes Gründungsökosystem entsteht durch Vielfalt vor Einseitigkeit. Ein diverses, sichtbares Ökosystem zahlt im Positiven auf eine ausbalanciertere Gründungskultur ein, denn die Gründungskultur in einem Ökosystem wird durch das gesamte Zusammenspiel aller Parameter bewirkt. Mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) profitiert Deutschland von der geschaffenen räumlichen Nähe, von inhaltlichen Schnittstellen, von überregionalen Impulsen für das Gründungsökosystem.

Als 2004 die bundesweite gründerinnenagentur (bga) als gemeinschaftliche Unternehmung der drei Bundesministerien für Bildung und Forschung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie Wirtschaft und Energie ins Leben gerufen wurde, war die Intention, Themen zu setzen, Forschungsarbeiten anzuregen, mit der Praxis zu verzahnen und ihre Ergebnisse zu bündeln, Beraterinnen für die Politik zu aktivieren sowie länderübergreifend Multiplikator*innen zu identifizieren und damit die relevanten Themen in die Fläche zu tragen. Mit gutem Erfolg: das Gründungsinteresse von Frauen nimmt seit Jahren kontinuierlich zu, und die Sensibilisierung für die Zielgruppe der Frauen steigt!

Hinter dem Markennamen bundesweite gründerinnenagentur (bga) steht ein Expertinnennetzwerk, in dem Fachfrauen aus den Bundesländern mit ausgewiesener Gründungsförderungs- und Genderkompetenz aus so unterschiedlichen Organisationen wie Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentren, Landesförderbanken und -ministerien, Wirtschaftsförderungs-, Gründungsberatungs- sowie Bildungseinrichtungen und NGO's zusammen arbeiten. Durch die Zusammenführung der gebündelten Länderkompetenz der bga-Regionalverantwortlichen im übergeordneten Erfahrungszusammenhang entsteht ein länderübergreifender Mehrwert, der durch die unterschiedlichen Strukturen und Kontexte der bga-Regionalverantwortlichen zusätzliche Synergien schafft.

Regelmäßig stellt die bundesweite gründerinnenagentur (bga) zentrale Erfahrungen, Ergebnisse und Erfolge der Gründerinnenförderung und –forschung auf den Prüfstand und entwickelt Handlungsempfehlungen für notwendige nächste Schritte in die Zukunft, um sie Multiplikator*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik für ihre tägliche Arbeit mit Gründerinnen an die Hand zu geben wie z.B. im Rahmen der aktuellen Fachtagungstrilogie ‚FrauenUnternehmenZukunft‘.

Nun aber sorgen wir uns um die Zukunft dieses Expertinnennetzwerks. Mit einer weitgehend von ehrenamtlichem Engagement getragenen Struktur ist das Netzwerk in hohem Grade abhängig von den wechselnden und unsicheren Rahmenbedingungen in den jeweiligen Bundesländern. Länderübergreifende Projekte und Knowhow-Transfer sind nicht mehr oder nur punktuell möglich. Ohne eine länderübergreifende Minimal-Förderung kann der Think-Tank der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) nicht adäquat arbeiten. Es steht zu befürchten, dass die aufgebaute Expertise ebenso wie die Synergien durch das Zusammenwirken der unterschiedlichen Institutionen und der länderübergreifende Mehrwert der Wirtschaft und Gesellschaft nicht mehr zugutekommen kann und nach und nach wieder verloren geht.

Eine solche verpasste Chance für Wirtschaftswachstum durch die vermehrte Unternehmensgründung von Frauen kann sich Deutschland unserer Meinung nach nicht leisten. Zumal die Corona-Krise zeigt: Treiber des gesamtwirtschaftlichen Strukturwandels wie Globalisierung, Tertiärisierung, Digitalisierung, New Work und Deregulierung verstärken die Ungleichheiten in der unternehmerischen Selbständigkeit von Frauen und Männern. Geschlechter-Diskriminierung wird fortgeschrieben und potenziert. Geschlechterunterschiede wirken auch auf die Beurteilung von digitalen und innovativen Geschäftsideen ein. Frauen formulieren mit ihren Geschäftsmodellen andere Ansprüche an Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln, wie z. B. Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung. Aus diesem Grund fallen sie bislang häufig durch die kulturellen und fördertechnischen Raster der Gründungsinfrastruktur. Das hat hemmende Auswirkung auf ihre Gründungsneigung und beeinträchtigt die Gründungsfähigkeit.

Die strukturelle Benachteiligung von Frauen im Gründungskontext – wie ihre eklatante Unterrepräsentanz in der gegenwärtigen Start-up-Szene, bei der Digitalisierung oder auch die verkürzte Verständnisweise von Innovation und Green Economy - erledigt sich nicht einfach von selbst, sondern bedarf weiterhin aktiver Erforschung, Ermunterung, Sensibilisierung und Begleitung. Denn in der Post-Corona-Zeit finden in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und qualitatives Wachstum zukunftsweisende Entwicklungen statt, in denen wir Weichen für das Potential der Gründerinnen stellen müssen. Der bereits deutlich sichtbare Trend erhöhten Gründungsinteresses von Frauen soll nicht wieder im Sande verlaufen, sondern muss weiter stabilisiert und verstärkt werden!

Deshalb adressieren wir die (künftige) Bundesregierung, eine Basisfinanzierung der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) in Höhe von rd. 900 TEUR pro Jahr sicher zu stellen. Mit diesem Budget wären die Koordination des bga-Verbundes mit über 2.100 regionalen Partnerinnen und Partnern, der regelmäßige Fachaustausch des Expertinnen-Think-Tanks der bga-Regionalverantwortlichen einschl. Politikberatung, Publikationen zur Aufbereitung der Essenz der aktuellen Forschungsergebnisse und Zukunftstrends zu Female Entrepreneurship unter dem bewährten bga-Label, der Knowhow-Transfer in länderübergreifenden Fachtagungen zu aktuellen Entwicklungen sowie Öffentlichkeitsarbeit möglich.

Es gibt gegenwärtig keine andere Organisation in Deutschland, die auch nur annähernd ein vergleichbares qualitativ hochwertiges und vor allem genderspezifisches Knowhow im Feld Unternehmensgründung, -führung und -nachfolge von Frauen vorweisen kann. Die bundesweite gründerinnenagentur (bga) wird europaweit als Best-Practice-Beispiel geschätzt und Deutschland dafür bewundert. Die durch die bundesweite gründerinnenagentur (bga) erzielten positiven Effekte für Unternehmensgründung, -führung und -nachfolge durch Frauen können mit einer vergleichsweise moderaten jährlichen Summe erhalten und vervielfältigt werden.

Die Regionalverantwortlichen der bga aus den 16 Bundesländern
im August 2021